

Kleinere Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le Collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): **14 (1940)**

Heft 1-2: **Der Schweizer Sammler = Le Collectionneur suisse**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- 1473 Michael Wenssler, Buchdrucker aus Strassburg, wird Bürger zu Basel. — Martin Flach druckt eine Ausgabe des «Ackermann aus Böhmen».
- 1474 Bernhard Richel aus Ehenweiler wird ins Basler Bürgerrecht aufgenommen. Er druckt bis 1482. — Die Papiermühle zu Thal geht an die Gallizian über.
- 1475 Burgdorf wird als Druckort erwähnt.
- 1476 Martin Flach in Basel druckt die Ablassbulle des Papstes Sixtus IV. zu Gunsten des Vinzentius-Münsters in Bern. — Richel, ebenfalls in Basel, druckt eine Ausgabe des «Speculum humanae salvationis».
- 1477 Gründungsjahr der Papierfabrik Serrières. — Wenssler, Ruppel und Richel geben den Dekretalenkommentar von Nicolaus Panormitanus heraus.
- 1478 Adam Steinschaber beginnt seine Druckertätigkeit in Genf.
- 1479 Sigmund Rot (Rodt) von Bitsch in Lothringen wird Bürger zu Zürich. Er kommt als Drucker der Zürcher Inkunabeln in Frage. — Heinrich Wirzburg und A. Steinschaber drucken den ältesten bekannten Genfer Kalender. *(Fortsetzung folgt.)*

Kleinere Mitteilungen

Was kostet die 42-zeiligen Gutenberg-Bibel einst und jetzt

Pergament-Exemplare

1759	Auktion Guignat	Fr.	2 100
1817	Auktion Max Carthy	Fr.	6 260
1873	Auktion Perkins	Pf. sterl.	3 400
1911	Auktion Hoe	Dollars	50 000
1926	St. Pauls Exemplar	Dollars	275 000
1931	St. Petersburg Exemplar	Pf. sterl.	25 000

Papier-Exemplare

1793	Bodleiana Exemplar	Pf. sterl.	100
1832	Münchner Duplette	Florin	350
1858	Auktion Bertsch	Florin	2 336
1873	Auktion Perkins	Pf. sterl.	2 690
1884	Auktion Syston Park	Pf. sterl.	3 900
1889	Auktion Hopetown	Pf. sterl.	2 000
1891	Auktion Ives	Dollars	14 800
1896	Auktion Ashburnhan	Pf. sterl.	3 000

1908	Auktion Amsherst	Pf. sterl.	2 050
1911	Auktion Huth	Pf. sterl.	5 900
1912	Auktion Hoe	Dollars	24 000
1926	Melk Exemplar	Dollars	123 000
Mitget. von <i>L. Aegerter</i> .			

Schon damals . . .

Auf einem der seltenen Buchprospekte des XVI. Jahrhunderts für ein französisches Werk, welches der Bibliothekar Heinrichs III. in Aussicht nimmt, richtet er folgende Bitte an den König:

«Sire, vostre ancien tres-humble & tresaffectionné serviteur Jean Gosselin Garde de vostre Librairie, supplie tres humblement vostre Maiesté, luy faire ce bien de luy faire payer plusieurs années des gaiges, qui luy sont deuz, à cause dudit estat: à fin qu'il ait moyen de vivre, sans endurer necessité, en faisant service à vostre Maiesté: et principalement, afin qu'il puisse mettre en lumière, pour le service de l'Eglise Catholique, à l'honneur de vostre Maiesté & au profit du public, le livre dont les figures qui ensuivent sont extraites. Et ledit Gosselin en fera son devoir, en perseverant toujours à prier Dieu pour la tresbonne prosperité de vostre Maiesté.»

Handschriftlich wird dazu am Rande bemerkt:

«Monsieur, J. Gosselin Garde de la Librairie du Roy, bons supplie de le favorizer en cest affaire: Afin que son labeur reussisse au prouffit du public.»

Mitget. von *L. Aegerter*.

Schweizerisches Gutenbergmuseum

Der Verein für das Schweizerische Gutenbergmuseum hielt am Sonntag, den 3. März 1940, seine Jahresversammlung im Bürgerhaus in Bern ab. Sie wurde von dem Vizepräsidenten, Hrn. L. *Jacot* (Neuenburg) geleitet. Der langjährige, sehr verdiente Präsident, Hr. Wilhelm *Büchler* (Bern) ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten und wurde zum Ehrenpräsident ernannt.

Der rührige Leiter, Hr. Dr. Karl J. *Lüthi*, erstattete den Tätigkeitsbericht für 1939. Der Plan einer Vergrösserung des Museums durch Uebersiedelung ins Kornhaus musste wegen Ausbruch des Krieges verschoben werden. Die Benützung der Fachbibliothek, die auf der Landesbibliothek untergebracht ist, nimmt immer zu, auch der Besuch der Ausstellungen im Historischen Museum ist gut. An der Landesausstellung in Zürich war das Gutenbergmuseum mit einer historischen Zeitungs-

schau vertreten, die viel beachtet war. Der Berichterstatter dankte auch dem Sekretär, Hr. Dr. J. O. *Kehrli* für seine erfolgreichen Bemühungen bei der Behörde. Wie die von Hr. J. *Dublanc* abgelegte Rechnung zeigt, wäre das Gutenbergmuseum für Zuwendungen empfänglich, die Kriegszeit wird zu Einsparungen zwingen. Im kommenden Vereinsjahr ist eine Sonderausstellung auf Mitte Juni zur Fünfhundertfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst vorgesehen.

Nach Erledigung der Traktanden folgte ein aufschlussreicher Vortrag vom Leiter des Gutenbergmuseums, Hrn. Dr. Karl J. *Lüthi* über «Die Schriften der Völker». Es war eine lehrreiche Uebersicht der Entstehung der Schrift von der peruanischen Knotenschrift oder von den nordischen Runen zum phoenizischen Alphabet, von diesen zu dem griechischen, von denen sich fast alle europäischen Schriften ableiten lassen. Die römische Kapitale und später die gotische Mönchschrift sind die Vorläufer unserer modernen Fraktur und Antiquatypen. Das gesprochene Wort fand eine wertvolle Ergänzung durch die reiche, begleitende Ausstellung von Schrifttypen, die grösstenteils aus der Sammlung des Referenten stammten. Es fehlten auch nicht Seltenheiten. Den Besuchern der Jahresversammlung wurde sehr viel geboten. Der Vortrag wird in der Zeitschrift des Schweiz. Gutenbergmuseums erscheinen.

M.

L'hôpital des livres

L'hôpital des livres à Rome, ainsi peut être défini l'Institut de pathologie du livre, suscite l'admiration du monde scientifique. Il est intéressant de savoir comment les livres, qui souvent sont de haute valeur, y sont soignés. Le livre dont le papier est endommagé ou brûlé subit tout d'abord un examen très attentif pour établir le diagnostic. Les parties qui présentent des marques d'altération sont reproduites photographiquement; ensuite le papier est soigneusement analysé pour déterminer la nature des altérations et pour établir les moyens aptes à «guérir» le livre. Dans ce but, des laboratoires de chimie, de biologie et de physique ont été créés dans l'Institut. Après le diagnostic, la cure commence : les insectes et les micro-organismes sont détruits en laissant le livre dans une chambre spéciale où il est exposé pendant plusieurs heures à l'action de l'acide cyanhydrique; les taches sont enlevées au moyen de solvants spéciaux, les blessures sont recousues avec de la pâte de papier semblable à l'originale et les pages recollées. L'Institut ne pourvoit pas seulement à la guérison des livres, mais aussi à leur prophylaxie active : les livres apparemment sains sont soumis à des examens très soignés avec des appareils très modernes pour déterminer et combattre à temps les causes possibles de détérioration.

Le Japon, l'Inde, l'Egypte, le Mexique, l'Amérique ont déjà envoyé des livres malades à Rome pour qu'ils retournent guéris dans leur pays d'origine.
(*La Suisse*, 21. I. 40.)

Neuerscheinungen — Nouveaux livres parus

Leemann-van Elck, Paul. *Die Offizin Froschauer*. Zürichs berühmte Druckerei im 16. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Geschichte der Buchdruckerkunst anlässlich der Halbjahrtausendfeier ihrer Erfindung. Zürich, Orell Füssli, 1940. 4°, 215 S., 92 Abb.

Die Halbjahrtausendfeier der Erfindung der Druckerkunst durch Gutenberg wird in diesen Kriegszeiten manche Einbusse erleiden, nicht nur in Deutschland, auch in der Schweiz. Der Gedanke in diesem Jubiläumsjahr bedeutende Druckmeister des eigenen Landes zu würdigen, verdiente alle Anerkennung. Mit Genugtuung greifen wir zu dem Werke, das uns P. Leemann-van Elck über die Offizin Froschauer vorlegt. Der Verfasser ist uns durch verschiedene Schriften über die Zürcher Buchdrucker bekannt. Für die vorliegende Arbeit über die Froschauer konnte er aus den eigenen Forschungen schöpfen; die frühere Literatur über sein Thema kennt er lückenlos und als rühriger Sammler besitzt er sie meistens selbst.

Die Gliederung des Stoffes ist gut durchdacht. Von Christoph Froschauer dem Älteren erfahren wir über dessen Jugendzeit bis 1521, sein erstes öffentliches Auftreten, 1521—23, über die Zeit der ersten Bibeldrucke 1524—31, die Zeit bis zum Drucke von Stumpfs Chronik, 1531—48, dann bis zum Tode, 1548—64. Ein zweiter Abschnitt behandelt Christoph den Jüngern, 1564—85, ein besonderes drittes Kapitel ist den Schriften und Zierinitialen gewidmet, der letzte Teil zeigt uns die Schicksale der Offizin Froschauer nach 1585, bis sie in die Firma Füssli übergang, von der uns die Gedenkschrift von Max Rychner, «Rückblick auf vier Jahrhunderte Entwicklung des Art. Institut Orell Füssli in Zürich» (1923) gut orientiert. In den Beilagen ist der Text von 12 Dokumenten, meistens Briefen abgedruckt. Die Literaturangaben in den Anmerkungen, ein Verzeichnis der 92 Abbildungen und ein Personenverzeichnis erhöhen den Wert der Publikation.

Ohne in die Einzelheiten eingehen zu wollen, möchten wir nur festhalten, dass wir hier in eingehender Weise und von kompetenter Feder über die wichtigsten Drucke Zürichs im 16. Jahrhundert eingeführt werden. Wir lernen die Reformationsdrucke, die evangelischen Bibelausgaben, Stumpfs Chronik von 1548, die geschätzten Bücher von Konrad Gessner über Naturwissenschaften besonders nach der buchdruck-technischen Seite kennen. Viele Titelblätter von seltenen Drucken